

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Verlag: C. G. Rothberg, Frankenberg i. Sa.

Abonnementpreise: Die 20 von heute erscheinende Heftblätter 5 Mk., im umschlagenen Heft 10 Mk. ...

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Hötta, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg, sowie sonstiger Staats- und Gemeindebehörden für den Amtsbezirk Frankenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rothberg sen. in Frankenberg i. Sa. Druck und Verlag von C. G. Rothberg, Frankenberg i. Sa.

Nr. 281 Donnerstag den 2. Dezember 1920 nachmittags 79. Jahrgang

Der beschlossene 5. Nachtrag zur Schlachthofordnung wird im Nachstehenden zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Stadtrat Frankenberg, am 27. November 1920.

V. Nachtrag zur Schlachthofordnung für den öffentlichen Schlachthof zu Frankenberg in Sachsen vom 2. August 1905

- Der Abs. 1 in § 9 (vergl. auch IV. Nachtrag) wird wie folgt geändert:
- Die Gebühren sind zu entrichten:
- | A. Schlachtgebühren: | |
|---|------------|
| Für das Schlachten im Schlachthof | |
| a) eines Kindes | 35.00 Mark |
| b) eines Schweines über 20 kg Schlachtgewicht | 15.50 " |
| c) eines Schweines bis zu 20 kg Schlachtgewicht | 4.50 " |
| d) eines Schafes über 5 kg Schlachtgewicht und eines Kalbes | 8.00 " |
| e) einer Ziege über 5 kg Schlachtgewicht | 3.00 " |
| f) einer Ziege und eines Lammes bis zu 5 kg Schlachtgewicht | 1.00 " |

Der Abs. 2 in § 9 (vergl. auch IV. Nachtrag) kommt in Wegfall.

Der Abs. 3 in § 9 erhält folgende Fassung: Die Vorschriften über die Verpflichtung zur Entrichtung von Fleischbesuch- und Trichinenuntersuchungsgebühren (einschließlich für Besuch eingeführten Fleisches) und von Gebühren für den Verkauf auf der Freibrant (IV. Nachtrag zum Ortsgesetz, betreffend den Schlachtvieh- und Fleischbesuchswang, bez. Ortsgesetz, die Freibrant in der Stadt Frankenberg betr.) werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

Dieser Nachtrag tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft, womit der IV. Nachtrag zur Schlachthofordnung für den öffentlichen Schlachthof zu Frankenberg vom 16. März 1920 seine Gültigkeit verliert.

Ausgabe von Bezugsausweisen für ausländ. Rogmehl

in der Stadt, Lebensmittelkarten-Ausgabestelle (Rathaus, Erdgeschoss, Hinterzimmer)

Montag den 6. Dezember 1920	vormittags 8-12 Uhr	1. Bezirk
" "	nachmittags 2-6 Uhr	2. Bezirk
Dienstag " 7. " "	vormittags 8-12 Uhr	3. Bezirk
" "	nachmittags 2-6 Uhr	4. Bezirk

Die Ausweisakarte ist vorzulegen. Die Ausgabebeyen sind pünktlich einzuhallen.

Butter Sonnabend den 4. Dezember 1920 auf Butterkarte Nr. 8 je 30 Gramm zum Preise von 1.05 Mark oder 17.50 Mark für das Pfund. Frankenberg, den 1. Dezember 1920. Der Stadtrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gunnersdorf

Ausschuss-Sitzung

Sonnabend den 4. Dezember 1920 nachm. 1/6 Uhr in „Rerges Restaurant“ (Gunnersdorf)

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Festlegung des Voranschlags für 1921.
3. Anträge; solche sind bis zum 1. Dezember beim Vorsitzenden der Kasse einzureichen.
4. Dienstreise der Angestellten betreffend.
5. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Ausschussmitglieder um vollständiges Erscheinen gebeten.

Gunnersdorf, den 25. November 1920. Der Vorstand, Carl Berthold, Vors.

Balachowitsch und Petljura

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

In Paris herrscht nach wie vor über den Zusammenbruch der Wrangelarmee schmerzliche Stagnation, über den kein noch so lautes Geschrei, daß der Kampf fortgesetzt werde, hinwegzujagen kann. Daß Wrangel seine zusammengebrochene Armee nach Cattaro überführen und sie dort reorganisieren will, hat in Italien lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Man weiß in Rom sehr genau, daß die französischen Unterstützungen an Wrangel von sehr selbstsüchtigen Motiven diktiert sind. Wrangel hatte die Milliardenschuld anerkannt, die die Intervention bei Frankreich aufgenommen. Ein ganzer Schwarm russischer Abenteuerer mit dem Agenten Burzew an der Spitze führt reichlich bedacht mit französischen Unterstützungsgeldern einen lebhaften Kampf zugunsten von Wrangel und greift alle jene Russen als Vorkämpfer an, die von einer Interventionspolitik abtraten und auf eine allmähliche friedliche Umwandlung der russischen Verhältnisse hinwiesen. Diese Arzde haben jetzt zweifellos im nichtbolshewistischen Rußland Oberwasser.

Ihre Anschauungen werden besonders auch durch die weiteren Ereignisse gestützt, die sich in Weißrußland und in der Ukraine vollzogen haben. Mit französisch-polnischer Unterstützung hatte der General Balachowitsch sowie Boris Sawintow in Weißrußland eine Armee auf die Beine gebracht, die nach dem Vorkriege von Riga unter wohlwollender Duldung der Polen den Kampf gegen die Bolschewisten abwärts fortführen sollte, wie der General Jeligowski den Krieg gegen Estland. In der Ukraine aber stand noch immer die ukrainische Nationalarmee unter Petljura, die ursprünglich mit den Polen verbündet war, Petljura repräsentierte allerdings nur einen Teil der Ukrainer. Bei dem starken ukrainisch-polnischen Gegensatz, der in den wohnsinnlichen Grenzgebieten nicht nur ein nationaler, sondern auch ein sozialer ist, wurde Petljura von vielen Ukrainern als Verräter angesehen. Nach der Niederwerfung Wrangels ist es nun den Bolschewisten gelungen, entscheidende Schlagen gegen Balachowitsch und Petljura zu führen. Die Petljuraarmee ist völlig vernichtet. Ihre Reste mußten sich nach Polen zurückziehen und hier erzwungen den Polen die peinliche Aufgabe, in Gegenwart französischer Offiziere ihre Entwaffnung vorzunehmen. Dazu waren die Polen auf Grund des Rigaer Vertrags verpflichtet. Allzu gründlich brauchte diese Entwaffnung nicht mehr zu sein,

denn ihre Geschütze, Panzerwagen und Nachschube waren den Bolschewisten in die Hände gefallen. Petljura hat sich vorher noch durch able Judenpogrome in der Ukraine bemerkbar gemacht. Ein ähnliches Schicksal droht der Balachowitscharmee. Nach einer Meldung der „Wostokischen Zeitung“ hat sein Kompanon Sawintow das Spiel bereits aufgegeben. Sawintow war jener Führer der russischen rechten Sozialrevolutionäre, der den Woiwodschaftsplan gegen den deutschen Generalen Grafen Mirbach angefaßt hatte. Sawintow hat zweifellos damals in französischem Auftrag gehandelt, und er ist auch heute noch das Werkzeug französischer Militärpläne. Balachowitsch wird namentlich von seinen eigenen Soldaten bedroht, die nach der Niederlage ähnliche Meutereisichten zeigen, wie das bei der Wrangelarmee der Fall war. Sein Offiziersoll von den Bolschewisten abgeschrieben worden sein.

Der Niederbruch der vereinten Gegenrevolution unter Wrangel, Balachowitsch und Petljura sollte in den Kreisen der Entente, besonders in Frankreich, endlich zu der Einsicht führen, wie verfehlt die Interventionspolitik ist. Selbst unter den nichtbolshewistischen Offizieren, die nach Uebertritt rotgardistischer Armeeteile auf ostpreussisches Gebiet in Deutschland interniert werden mußten, gibt es eine ganze Anzahl, die in den schärfsten Worten das Wrangelunternehmen verurteilen, weil es in einer Zeit begonnen wurde, wo sich Rußland gegen Polen zu verteidigen hatte. Die fremde Waffeneinwirkung hat gerade den Bolschewisten ermöglicht, sich des russischen Nationalismus für die Abwehr der fremden Eindringlinge zu bedienen. Daraus haben die Sowjetleute außerordentlichen Nutzen gezogen. Wenn heute Rußland von äußeren Feinden unbedroht bleibt, wenn man gar die Kriegsarmee zur Arbeitsarmee umformt, dann ist der bolschewistischen Herrschaft eine viel größere Gefahr im Innern entstanden, als sie je die Gegenrevolution mit ihrer Unterstützung durch die Entente bedeutete. Dann muß der Bolschewismus entweder auf Mittel und Möglichkeiten zu friedlicher Umwandlung sinnen, oder er wird eines Tages von dem russischen Volke hinweggefegt. Die Verfehlung der Interventionspolitik ist jedenfalls aufs neue und eifrigste erwiesen.

Schutz des Koalitionsrechts

Aus den Reihen des Deutschen Gewerkschaftsrings wird uns geschrieben:

Die Klagen über Terrorisierung von Arbeitern durch Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Organisation hören nicht auf. Immer wieder wird die Regierung und die Öffentlichkeit durch Einzelvorstellungen auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Schutzes des Koalitionsrechtes hingewiesen. Auf einen besonderen Terrorfall bei der Firma Wiedendorf in Bettenhausen bei Kassel hatten die demokratischen Reichstagsabgeordneten Erlebez und Ziegler kürzlich in einer kleinen Anfrage im Reichstage hingewiesen. Die Regierung hat darauf am 30. November eine ganz unbefriedigende Antwort erteilt: „Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, vor der Regelung des Koalitionsrechtes im allgemeinen Arbeitsrecht gesetzliche Maßnahmen auf diesem Gebiet zu treffen. Dagegen hat die Reichsregierung wiederholt auch noch in letzter Zeit durch Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Arbeitnehmer auf die Befestigung eines detaillierten, unzulässigen Koalitionszwanges nachdrücklich hingewirkt. Sie hegt die Erwartung, daß Fälle, wie der vorliegende, durch die gewerkschaftliche Erziehungsarbeit, entsprechend der gemeinschaftlichen Erklärung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände betr. Vermeidung von Organisationszwang in Zukunft sich nicht wiederholen werden. Das preussische Handelsministerium ist gebeten worden, in diesem Sinne für die Erledigung des Vorfalls Sorge zu tragen.“

Hoffentlich läßt sich die Regierung nicht in ihrer Erwartung. Schleunige Durchführung der Vorberatungen über das Arbeitsrechts und Schaffung eines genügenden Schutzes der Koalitionsfreiheit tut dringend Not.

Aufruf zur Volksammlung für das notleidende Kind „Deutsche Kinderhilfe“

In den nächsten Tagen und Wochen findet im ganzen Reichsgebiet eine Volksammlung für das notleidende Kind statt. In unserer Stadt soll u. a. eine Hausammlung am 4. Dezember durchgeführt werden. Schüler aller hiesigen Schulen haben sich in den Dienst der Wohlfahrtspflege gestellt und werden mit Sammelbüchern am kommenden Sonnabend von Haus zu Haus geben, um die zugehenden Spenden in Empfang zu nehmen.

Auch die Spitzenorganisationen der verschiedenen deutschen Gewerkschaftsrichtungen haben sich einstimmig zur Förderung des Sammelunternehmens bereit erklärt. Demzufolge werden die Betriebsräte, Arbeiter, Angestellten- und Beamten-Vertretungen in allen Betrieben, Fabriken, Büros und Aemtern eine Sammlung durch Auslegung oder Umlauf von noch zuzustellenden Sammelbüchern vorzunehmen.

Um weiterhin allen Kreisen der Einwohnerschaft Frankenburgs jede Möglichkeit zur Zeichnung eines Betrages zu geben, sind überdies im Stadtbereich noch nachstehend verzeichnete 6 Sammelstellen errichtet worden:

die Reichsbankniederstelle	die Firma C. G. Rothberg
die Frankenderger Bank	die Sparkassenverwaltung
die Vereinsbank	die Stadthauptkassenverwaltung

Vorgenannte Institutionen haben sich zur Annahme von Spenden bis einschließlich 15. Dezember bereit erklärt, und bitten wir, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Es bedarf keiner Begründung dafür, wie außerordentlich groß der Bedarf an Geldmitteln trotz der dankenswerten Hilfe des Auslandes ist, um der Not zu steuern. Die Folgen jahrelanger Unterernährung haben niemand schwerer betroffen, als unsere Kinder. Zur leidlichen Not gestellt sich oft furchtbare Verwahrlosung bei den Kindern, deren Väter gefallen, deren Mütter durch den Erwerbszwang vom Hause ferngehalten sind. Die finanziellen Kräfte von Reich, Staat, Gemeinden und Krankenkassen reichen nicht aus, ihre Pflichten auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege zu erfüllen. Die Not des Winters, Arbeitslosigkeit und Mangel an Lebensmitteln stehen vor der Tür. Das Schlimmste aber ist doch die Not der Kinder, in denen die Zukunft unseres Volkes bedroht ist. Diese schmerzliche und unheilbare Not unserer Kinder, die nahezu alle Kreise unseres Volkes umfaßt, macht es Jedem zur Pflicht, zu helfen und die Not zu lindern.

Die vorläufige Verteilung des Ertrages der sächsischen Landesammlung soll in der Weise erfolgen, daß zunächst 40 vom Hundert des Ertrages den Gemeinden bezw. dem Pflegebezirk, dem die betreffende Gemeinde angehört, zur unmittelbaren Verwendung verbleiben. Die Stadt Frankenberg ist selbständiger Pflegebezirk.

Da es im allgemeinen Interesse der gesamten Wohlfahrtspflege liegt, daß die deutsche Kinderhilfe einen möglichst großen Betrag erbringt, bitten wir um freundliche Unterstützung und Förderung des Sammelwertes.

Frankenberg, den 2. Dezember 1920. Der Stadtrat, Graf.

Einladung zur 16. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Montag den 6. Dezember 1920 nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Bewilligung von 65 Mark Quartiergebern.
3. Beschaffung eines Ofens und eines Breitererschlagers für den Arbeitsnachweis.
4. Vornahme einiger Änderungen in der Straßenbeleuchtung.
5. Anschluß der Firma Sigmund Wähler ans Werk.
6. Herstellung einer Wasserentnahmestelle im Nachgrundstück Böckel.
7. 1. Nachtrag zu den Vorschriften für die Ausführung elektrischer Anlagen.
8. Sitzung des Schiefermeisters Molinar.
9. Anschluß eines Lichtbildapparates und Anbringung einer elektrischen Lampe im Lehrzimmer der Realschule.

Siehe auf: Nichtöffentliche Sitzung. Das Stadtverordneten-Kollegium, Lehmann, Vorsitzender.

Die wachsenden Milliarden Schulden des Reiches

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Neue Milliardenforderungen werden den Fehlbetrag, der bisher für 1920 errechnet wurde, und der auch für 1921 bevorsteht, ungeheuer vergrößern. Nach der dem Haushaltsausschuß zuletzt vorgelegten Zusammenfassung beträgt der für die Tonne Auslandsgetreide zu zahlende Preis nicht weniger als 7500 Mark. Die Differenz zwischen diesem Auslandspreis und dem an deutsche Erzeuger zu zahlenden Preis sollen die Milliarden zur Verbilligung der Lebensmittel ausgleichen. Zugleich aber geht man mit dem Plane um, die Dängemittel durch Reichszuwendungen zu verbilligen,

Wie sollte Ausgabe Mittel wirtschaftlich den Vorgang produktiv zu wirken. Weitere Milliarden wünscht man für Wohnungsbauten flüssig zu machen. Dazu treten die 300 Millionen, um welche die 10 Milliarden für Beamtenbesoldung infolge der neuen Besoldungsordnung erhöht werden, ferner mehrere 100 Millionen, die das Reich nach dem Beschluß des Haushaltsausschusses für Zulagen an Beamte in den besetzten Gebieten zahlen soll. Das Defizit wird also abermals um Milliarden steigen und niemand weiß zu sagen, wie es gedeckt werden soll.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Donnerstag vormittag begannen die Verhandlungen zwischen der S. P. D. und der U. S. P. wegen der Regierungsbildung. Von beiden Seiten werden Vertreter der Landesvorstände und der Fraktionen teilnehmen.

Die „Chemnitzer Richtung“ zur Regierungsbildung.

Chemnitz, 1. 12. Eine am Dienstagabend abgehaltene Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Chemnitz beschloß einstimmig folgende Entschliessung: Die am 30. November im Volkshaus versammelten Parteigenossen des Chemnitzer Bezirks erklären in der Frage der Regierungsbildung in Sachsen, daß sie gegen jedes Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei sind.

Ministerpräsident Bud über die Verhandlungen.

In einer Kreisbesprechung des 4. Bezirks in Dresden schloß Ministerpräsident Bud die Regierungstätigkeit seit der letzten Volkstammerwahl und ging besonders auf die wiederholten Verhandlungen mit der U. S. P. ein, um diese zum Wiedereintritt in die Regierung zu bewegen. Auf Grund des von der U. S. P. aufgestellten Minimalprogramms sei eine Einigung möglich; nur werde dadurch noch keine Mehrheit geschaffen. Vor einer Einbeziehung der Kommunisten in die Koalition warnte der Ministerpräsident, da auf sie kein Verlaß sein werde. Zum Schluß erläuterte er noch die Möglichkeit einer Verbindung mit der Deutschen Volkspartei. In der Aussprache wurde von fast allen Rednern zum Ausdruck gebracht, daß eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei unmöglich sei. Im Schlußwort sagte der Ministerpräsident noch, Staatsinteresse gehe über Parteinteresse, daher müsse unbedingt eine Möglichkeit gefunden werden, eine arbeitsfähige Regierung zu bilden. Ein Antrag der Versammlung, in dem gefordert wurde, daß eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei abgelehnt wird, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Umsturz der amerikanischen Außenpolitik

Rotterdam, 1. 12. Die „Morning-Post“ meldet aus Newyork: Hardings politische Ansprachen im Lande beginnen eben vollen Ansturz der amerikanischen Außenpolitik vorzubereiten. In Baltimore sprach Harding, das oberste Ziel der Politik der Union bleibe trotz Völkerbund und Gleichberechtigung, die unbeschränkte Aufrechterhaltung der Monroe Doktrin.

Der „moralische“ Herr Wilson.

Amsterdam, 30. 11. „Telegraaf“ zufolge wird aus Washington gemeldet, daß Präsident Wilson die Einladung des Völkerbundes, als Schiedsrichter in der armenischen Frage aufzutreten, mit dem Vorbehalt angenommen hat, daß er nur moralischen Einfluß ausüben werde, da er nicht ermächtigt sei, ohne Zustimmung des amerikanischen Kongresses Streitkräfte zu gebrauchen.

Kommunistische Mehrheit im Berliner Metallarbeiterverband

Berlin, 30. 11. Wie zu erwarten war, hat die Spaltung der U. S. P. auch auf die Gewerkschaften übergreifen und macht sich am stärksten in der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes bemerkbar. In einer Generalversammlung kam das deutlich zum Ausdruck. Die kommunistische Opposition hatte die Funktionäre des Metallarbeiterverbandes gegen die vorläufig noch überwiegende unabhängige Mehrheit in der Verbandsleitung mobil gemacht, da von

den Kommunisten in der Partei der Metallarbeiter ein „kommunistischer Ansturm“ beanstandet und gegen seine Durchführung Einspruch erhoben worden war. Die Kommunisten stellten den Antrag, daß der Vorstand sein Mandat niederlegen möge, um Neuwahlen zu ermöglichen. Um die Verteilung der Kräfte festzustellen, wurde von Richard Müller ein Antrag eingebracht, der dem engeren Vorstand die Möglichkeit der Verammlung auspricht. Dieser Antrag wurde mit 268 gegen 210 Stimmen angenommen. Es ergab sich also eine kommunistische Mehrheit, die bei den im Dezember stattfindenden Neuwahlen im Metallarbeiterverband deutlich zum Vorschein kommen dürfte. Da es zwischen den Unabhängigen und Kommunisten in allen entscheidenden Fragen zu ersten Differenzen kommen wird, ist eine tiefgehende Spaltung in diesem Verbands wahrhaftig.

Reichsnotepter, Reichsschuldbuch

Von zutändiger Seite schreibt man uns: Die Anträge auf Übertragung von Schuldbuchforderungen auf das Konto der Reichskasse für Reichsnotepter geben in so großem Umfange bei der Reichsschuldenverwaltung ein, daß ihre Bearbeitung und die Ausreichung der Annahmehescheinungen voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Ein Nachteil entsteht den Steuerpflichtigen dadurch nicht, weil die im § 43 des Reichsnoteptergesetzes für die Annahme von Schuldbuchforderungen an Zahlungsschulden festgesetzte Frist des 31. Dezember 1920 gewahrt ist, falls bis zu diesem Termine der Übertragungsantrag bei der Reichsschuldenverwaltung eingereicht ist. Diese große Zahl von Übertragungsanträgen und die dadurch bedingte erhebliche Inanspruchnahme der verfügbaren Arbeitskräfte der Reichsschuldenverwaltung wird möglicherweise auch die Zinszahlungsgeschäfte infolge beeinflussen, als mit der Zahlung der am 2. Januar 1921 fälligen Reichsschuldbuchzinsen zwar wie immer noch vor diesem Termine, aber doch erst einige Tage später als üblich begonnen werden kann.

Anzeigen fürs Tageblatt

werden von uns zu möglichst zeitiger Aufnahme erbeten. Die für die zweite Abendsnummer dem Tageblatt zugehenden größeren Ankündigungen werden bis

Freitag mittag 12 Uhr

erbeten. Kleinere Anzeigen bis zum Freitagabend. Für Sonnabends eingehende Ankündigungen kann eine Einschaltung in die jeweilige Sonntagsnummer nicht gewährleistet werden, da gerade Sonnabends der Satz so zeitig abgeschlossen werden muß, daß die Verbreitung in den Abendstunden gesichert wird.

Verlag des Frankfurter Tageblattes.

Schnelle Erhebung des Reichsnotepters

Abermalige Ankündigung einer Zwangsanleihe
Berlin, 1. 12. Im Steueranschluß des Reichstages erklärte bei der Weiterberatung des Gesetzentwurfs zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotepters Reichsfinanzminister Dr. Haniel, daß die denkbar schärfsten Maßnahmen getroffen werden müßten, um der Papiergeldflut Einhalt zu tun. Der vorliegende Gesetzentwurf gehe in dieser Richtung, und er bitte, ihn ohne Abmilderung anzunehmen. Das große Defizit der Reichsverwaltung, die steigenden Löhne und Gehälter seien erwarten, daß die schwebende Schuld in diesem Jahre noch um 30 Milliarden Papiermark sich steigern werde. Der Reichsbankkredit dürfe nicht in Frage gestellt werden, für den nächsten Semestervorschlag gegen das völlige Heruntergleiten halte er nicht die Vorlage über das Reichsnotepter, sondern eine Zwangsanleihe. Als Typ der Zwangsanleihe hätte er sich eine 4prozentige Anleihe gedacht, welche in zwei kurz aufeinanderfolgenden Terminen eingehoben werden sollte. Der Ertrag könnte auf 20 Milliarden angenommen werden.

Die nachfolgenden Redner Beder (Deutsche Vp.), Dernburg (Dem.), Heßlerich (deutschnat.) erklärten, daß die Ausführungen einen tiefen Eindruck bei ihnen hinterlassen hätten und verlangten die Auslegung der Erörterungen bis zur Vorlegung des schriftlichen Vortrages.

Reichsminister Dr. Birtz erklärte, daß die von ihm vertretene Vorlage nicht als das allerletzte Mittel zur Sanierung der Finanzverhältnisse angesehen werden könnte, und daß er, wenn ein anderer Weg als der der Zwangsanleihe beschritten

würden sollte, das dem Kabinett vorkommen würde. Im Hinblick auf die große wirtschaftliche Bedeutung der ganzen Angelegenheit wurde auf Antrag von verschiedenen Seiten der Reichsfinanzminister ersucht, in der morgigen Sitzung zu erscheinen und seine Stellungnahme zu der Angelegenheit darzulegen.

Eine Einigung der deutschen Parteien in der Tschecho-Slowakei

Unter dem Druck der Rat beginnt sich das Deutsche Zusammenklingen. Der Deutsche Parlamentarische Verband und die deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei haben über die Möglichkeit eines einheitlichen Vorgehens eingehend beraten. Die deutsche nationalsozialistische Partei hat zunächst beschloßen, unter voller Wahrung ihrer Selbstständigkeit dem parlamentarischen Verband beizutreten. An die deutsche sozialdemokratische Partei hat der nunmehr alle nationalsozialistischen Parteien umfassende Verband ein Schreiben gerichtet, das er ein einheitliches Vorgehen angeht der nationalen Rat der Deutschen als unbedingt geboten erachtete. Die sozialdemokratische Partei werde eingeladen, in gemeinsamer Besprechung mitzubedenken, ob nicht eine Verbindung zwischen ihr und dem parlamentarischen Verband zu gemeinsamem Vorgehen in nationalen Fragen ermöglicht werden könne. Hoffentlich fällt die Antwort bejodend aus. Für das Deutschland in der Tschecho-Slowakei würde davon unendlich viel abhängen.

II. ordentliche ev.-luth. Landessynode

Dresden, 1. 12. Die Synode beschloß sich in ihrer Dienstag-Sitzung mit dem Entwurf einer Kirchengemeindeordnung der ev.-luth. Landeskirche. Den Bericht des Verfassungsausschusses erstattete Oberkirchenrat D. Borbes, Leipzig, der darauf hinwies, daß die Vorlage den Grundriss zu dem großen Verfassungswert der Landeskirche legen solle. Er beschloß sich sehr eingehend mit der neuen Gestaltung der Kirchengemeindeverwaltung. Nach dem Entwurf sollten die kirchlichen Kirchengemeinden je nach der Größe der Gemeinde wesentlich erweitert werden. Die Zahl der Kirchengemeinden soll betragen bei Gemeinden bis 20000 Seelen 6, höchstens 10. Diese Zahl soll steigen bei Gemeinden bis 200000 Seelen auf 40-50 und bei größeren Gemeinden auf 50-60. Die Zahl soll durch Ortsgemeinden festgelegt werden. Der Kirchengemeinderat soll aus ihrer Mitte den Ältesterrat wählen, der die Geschäfte führt. Den Unterbau der Organisationsform soll die Kirchengemeindeversammlung bilden, die jährlich einmal zusammentritt.

Die Kaiserin im Sterben

Der Zustand der deutschen Kaiserin hat sich nach einem aus Doorn eingetroffenen Telegramm sehr verschlechtert. Die Schwächeanfalle haben sich in immer kürzeren Zwischenräumen wiederholt. Von den Kindern des Kaiserpaars sind in Doorn die Herzogin von Braunschweig, die Tochter der Kaiserin, und der frühere Kronprinz. Ein Dienstagabend in Potsdam eingelaufenes Telegramm sprach auch von dem sehr ernstlichen Zustand der Kaiserin. Mittwoch vormittag ist noch keine neue Nachricht aus Doorn in Potsdam eingelaufen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. 12. Beginn der Sitzung mittags 1 Uhr. Zur Begründung des Gesetzes über Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und der ungarischen Regierung, der tschecho-slowakischen und österreichischen Regierung erklärt Minister des Inneren Dr. Simons:
Es ist mit allen drei Ländern der Zustand der Gegenseitigkeit zu vereinbaren. Die Regierung glaubt, den Wiederaufbau der Handelsbeziehungen zu diesen Ländern am besten in die Wege geleitet zu haben und empfiehlt die Annahme. Abg. Sperling (Deutsche Vp.): Die Ausschreitungen gegen die Deutschen in Prag haben im ganzen Volks große Erregung hervorgerufen, und namentlich die Grenzschutztruppen, vor allem in Sachsen, erwarten, daß im Deutschen Reich die Aufmerksamkeit der Welt auf die schwere Schädigung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gelenkt würde. (Zuschreie der Linken.)
Abg. Erlenz (Dem.): Die Tschecho-Slowakei geht immer von dem Gedanken aus, daß sie ein nationaler Staat sei, das ist jedoch nicht der Fall. Den Deutschen ist völlige Gleichberechtigung und der Schutz aller Freiheiten und Gerechtigkeiten bei der Gründung des tschecho-slowakischen Staates

Glühender Lorbeer

Roman von H. Seyffert-Ringer

(Nachdruck verboten)

11 Er zählte und stand ein paar Minuten später vor den Fahrstuhl, der zum Atelier hinaufführte.

„Herr Linden zu Hause?“ Die bejahende Antwort bewirkte, daß sein Herz wild zu klopfen begann. Eine unsichtbare Hand schien ihn zurück zu ziehen. Aber er wäre nicht umgekehrt, und wenn man ihm als Strafe für sein Beginnen Höllenpein prophezeit hätte.

Schon stand er vor der Ateliertür und zog die Klingel. Linden selbst öffnete.

„Ah, Reinhold — gut, daß du kommst. Meine Signora ist fertig bis auf den letzten Pinselstrich. Du kannst sie noch einmal sehen. Das Bild schien es dir ja angetan zu haben.“

Beeslow ließ sich schwer auf das harte, lederbezogene Kanapee fallen. Er sah bleich und krank aus. Der Schwweiß stand in hellen Tropfen auf seiner Stirn, er trocknete das Gesicht mit dem seidnen Taschentuch und murmelte unverständliche Worte, wovon man nur das eine heraushörte:

„Gottlob — gottlob, noch nicht zu spät!“

Linden betrachtete ihn kopfschüttelnd, „du mußt dich nicht so maßlos aufregen, mein Junge. Die Nerven lassen sich das nicht ungestraft gefallen.“

„Du solltest nur in meiner Haut stecken, Felix. ... aber zur Sache!“ Er gab sich einen Ruck, es bedurfte einer ungeheuren Willensanstrengung, das Ungeheuerliche in Szene zu setzen, die Sprache versagte ihm nahezu den Dienst.

„Was ist nur geschehen?“ fragte Linden in ernster Sorge, „du bist ja rein außer dir!“

Beeslow zog seine Brieftasche hervor, nahm die braunen Scheine heraus und zählte sie auf den Tisch. Der Ausländer hat dir zehntausend für das Bild geboten, hier sind fünfzehntausend; wenn es nicht reicht, fordere mehr! Aber verkaufe mir das Bild! Ich muß es haben, und erlaube, daß ich es für meine Arbeit ausbeute.“

So, nun war es heraus. Erschöpft sank der Ärmste

zurück, seine Schläfen waren eingesunken, die Stirn wachsbleich.

„Du bist wohl verrückt?“ schrie Linden, „daß du es wagt, mir eine solche Gemeinheit zuzumuten! Steh' deinen Bittel nur wieder ein! Ich treibe keinen Wucher mit meiner Arbeit. Das Lügen und Betrügen überlasse ich anderer Leuten, ich habe es nicht nötig, mich auf so leichtfertige Weise zu bereichern.“

Nun der Damm gebrochen, hatte Beeslow das Mergel überstanden. Eine steinerne Ruhe beherrschte ihn. Er kämpfte mit dem Rute der Verzweiflung, war auf alle Einwürfe des anderen vorbereitet, hatte für alle eine Antwort in Bereitschaft.

„Davor ist nicht die Rede,“ suchte er zu überzeugen, „es handelt sich nur darum, daß mir geholfen wird. Alle Welt ist darauf erpicht, ein Bild von mir zu haben. Ich habe keine, folglich muß ich mich eins kaufen. Gottlob besitze ich die Mittel dazu. Ich habe meiner Frau vorgeschwindelt, daß ich bedeutender Schulden wegen dieses Bild verpfändet mußte. Sie gab die Lauende ohne weiteres her und wartet nun auf das Bild.“

„Wahnsinn! Und du konntest wirklich glauben, daß ich mich zu einem so ungeheuerlichen Betrug hergeben werde?“

„Aha! Jetzt setzt du dich aufs hohe Pferd, du falscher Freund! Wer ist denn schuld an meinem ganzen Elend? Wer band meiner Frau auf, ich sei ein berühmter Maler? Das warst du, Felix Linden, und als ich mich weigerte, mich an dem falschen Ränkepiel zu beteiligen, da sandst du Gründe genug, mich davon zu überzeugen, daß ein fromme Lüge erlaubt sei, und daß ich nichts Besseres tun könne, als die reiche Erbin zu heiraten.“

Linden warf schneue Blicke nach dem schönen, lebensvollen Porträt unter der grünen Hülle. „Mein Himmel, ich habe es so gut mit dir gemeint, Beeslow! Wie solltest du mir deine Not geklagt und behauptet, daß nur die engen, mißlichen Verhältnisse dich hinderten, Tüchtiges zu leisten. Ich hielt es doch für selbstverständlich, daß du vor allen Dingen eine beachtenswerte Arbeit herausbringen würdest!“

Der andere machte eine Bewegung, die seine Verzweiflung verriet. „Nieder das, was ich von der Zukunft erhoffen darf, sprechen wir später. Du kennst mich als tätigen, strebsamen Menschen. Wenn ich also trotzdem nichts fertigebracht habe, werden ja wohl triftige Gründe

daran schuld sein. Jedenfalls muß mir jetzt geholfen werden. Meine Frau hat mich heute mit Blüten angefehen, die mein Blut gerinnen ließen. Londerf war gestern Abend bei ihr und hat sie aufgeklärt, nun weißt du's. Also sei barmherzig, Mann, schreib den Leuten, das Porträt sei verunglückt, vielleicht sind sie ganz zufrieden, ihr Geld sparen zu können.“

„Aber lieber, besser Beeslow, ich bitte dich, komm von dieser wahnsinnigen Idee zurück!“

„Durchaus nicht so wahnsinnig, wie es im ersten Moment den Anschein haben mag. ... Noch hat keiner außer mir das Porträt gesehen.“

„Und wenn schon, dir glaubt ja kein Maler die Arbeit!“

„Der aufgeblasene Londerf ist der einzige Künstler, welcher zu uns kommt, mit dem wird Thuffi sich ganken, dann habe ich keinen einzigen Sachverständigen mehr zu fürchten. Dir aber tut es keinen Abbruch, wenn du dieses eine Blatt aus deinem Ruhmestanz mir überläßt. Gott im Himmel, dann ist mir doch geholfen, und ich laufe nicht länger als Faghe herum. Ob Londerf mir die Arbeit glaubt oder nicht, darauf kommt es nicht an. Den graule ich aus dem Hause. Das kann ich aber nur, wenn meine Frau Achtung vor mir hat. Sieh es doch endlich ein, Felix, daß du mir diesen Freundschafsdienst geradezu schuldig bist, als Urheber meiner ganzen Kalamität!“

„Wenn der Handel heraustritt, ist mein Name gebrandmarkt für alle Zeit.“

„Aber wie soll denn heraustritt, was nur wir beide wissen. Die Signora ist weit fort und kehrt wohl nie wieder hierher zurück. Eine schriftliche Abmachung existiert nicht; das Geld liegt vor dir, einen sekundären Verlust erleidest du nicht. Wir aber ist geholfen. Ein weiteres Bild wird die Welt allerdings nicht von mir zu sehen bekommen, oder es müßten ungewöhnliche Vorgänge in meinem Innern mich entflammen, zu einer Idee begeistern, die erst geboren werden müßte.“

Eine Pause trat ein. Beeslow sah, daß sein Freund schwankend wurde. „Mit dem Gelde kannst du eine feine Studienreise machen,“ schmeichelte er, „und wenn es dir je am Rammon fehlen sollte, so schreibe mir; was du haben willst, schaffe ich dir.“

Unwirsch schüttelte Linden den Kopf. „Ich brauch deine Kasse nicht, und an dem erbärmlichen Handel sollte ich mich nicht beteiligen!“

Die... gina... war, nad... Offiziere... sollen, z... Minister... sozialdem... stellen. Z... Die Sozia... Der Min... handlung... solle sich... Zweite p... in diesem... gottesdien... Zurüstung... Der erste... durch Her... früh 9 Uhr... + Bei... Reisebrot... lauf des 3... ab sind de... auschließl... + Im... bewirkt... die von... wirtschaft... wirtschaftl... worden, 2... 1. Dezent... bewirkt... eingehend... + Am... des Reich... neben der... (Sachl. G... Deutsche... hingeben... der Annal... Sachl. St... sind namm... Wassertra... meinden, 2... die Sparte... Niederwie... die als W... Dainichen. + Den... hat gemein... an die D... Billigkeit... + Res... Das schä... gegenwärti... Landesfest... Größe, Dr... brauch bes... Landeswar... Rande die... Vorhanden... aufgebrau... + Aeu... Minsen ist... höherweise... Wertes von... Minsen w... würden, 2... aller Jeds... 50-Pig. St... werden jet... und trocke... gang zu 10... 70-Pig. St...

... auch von ihnen Millionen geprägt werden. — Nach solchen Erfahrungen dürfte es sich empfehlen, die 50-Pfg.-Stücke mit recht kurzer Einlösungfrist wieder aus dem Verkehr zu ziehen. Die Banknoten könnten dann ihre gesammelten 50-Pfg.-Stücke für den Metallwert von 16 Pfg. verkaufen oder auch zu dauernder Erhaltung an ihre unruhige Handhabung behalten.

Die Jagd im Monat Dezember. Nach dem jächlichen Jagdkalender ist im Dezember, wie im November, alles Wild jagdbar, nur vom 1. Dezember ab treten die Rebhühner und vom 16. Dezember ab das weibliche Rehwild in die wohlverdiente Schonzeit. Wehlich ist es in Preußen, nur darf dort das weibliche Rehwild noch den ganzen Monat geschossen werden.

Dresden. Die Dresdener Polizei hatte sich bei Tumulten schon oft des Gummihüppels mit Erfolg bedient. Bei den letzten Wahlkämpfen tat sie es wieder, machte aber die Erfahrung, daß die aus Volkswami hergestellten Knäppl diesmal plägen und inwendig mit Sägespänen gefüllt waren. Ob die Fällung ein Schabernack sein sollte oder ein absichtlicher Betrug war, dürfte bald festgestellt werden.

Meißen. Die Stadtverordnetenwahl am Sonntag hatte folgendes Ergebnis: Während vorher im Kollegium 24 Sozialdemokraten und nur 12 Bürgerliche saßen, wurden diesmal 18 Bürgerliche und nur 15 Sozialdemokraten, außerdem 2 Unabhängige und 1 Kommunist gewählt. Zweifellos hätte sich das Ergebnis noch zugunsten der Bürgerlichen verschoben, wenn die Wahlbeteiligung lebhafter gewesen wäre. Es wählten nur 75 Prozent gegen 88 Prozent bei der Landtagswahl.

Köln. Auf der Leipziger Straße wurden die Werke eines Lastkraftwagens des Mühlenseligers Schlobach über und raste die abgelaufene Straße hinab. Der Geschirrführer Römer kam dabei zu Fall und wurde überfahren. Er trug schwere Verletzungen davon, an denen er bald nach Einlieferung in das Krankenhaus starb. Ein Pferd des Wagens, der mit Getreide beladen war, prallte an einem Hause an und erlitt derartige Verletzungen, daß es sofort getötet werden mußte.

Hittenberg bei Freiberg. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 30. November im Grundstück des Gutsbesizers Max Fleischer in Hittenberg verübt. Nachdem durch Klopfen der Besitzer aus dem Schlafe geweckt worden war, drangen drei unbekannte Männer unter der Angabe, Dresdener Kriminalbeamte zu sein, in das Geheiß und verlangten unter Vorhalten eines Revolvers die Öffnung von Geldbehältnissen. Willenslos übergab der erschrockene Besitzer den Räubern, die sich am Durchsuchen beteiligten, gegen 2000 Mark Papiergeld. Darauf verhandelte die Later purlos. Nach Auslagen Fleischer hat während des Gewaltaufes im Grundstück ein vierter Unbekannter im Freien Wache gestanden.

Laufa. Bei dem Aufwinden der neuen Glocken kürzte die größte von der halben Höhe des Kirchturmes ab, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen oder leicht beschädigt zu werden.

Hilfentanne. In seiner Arbeitstätte auf dem diesigen König-Albert-Werk wurde ein 20jähriger, in Zwaidau wohnhafter Komoritz verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Der junge Mann hatte es verstanden, durch Bücherfälschungen die Firma um etwa 20000 bis 30000 Mk. zu betrügen. Der leichsinnige Angefallte hatte sich die veruntreute Summe nach und nach seit 1 1/2 Jahren bei den Lohnzahlungen, die auf dem Werke stattfinden, angeeignet.

Die deutsche Marine. Der Hauptausfluß des Reichstages ging am Mittwoch, nachdem eine Entschliessung angenommen war, nach der die Verzeihen für die entlassenen verwundeten Offiziere bis zur Ausschließung auf das Reich übernommen werden sollen, zur Beratung des Kapitäls Admiralität über. Der Minister und Admiral von Behne verteidigten die von dem sozialdemokratischen Abg. Stücken bemängelte Zahl der Offiziersstellen. In der neuen Marine sind Offiziersstellen nicht vorgesehen. Die Sozialdemokratie sah in ihrer Beteiligung politische Gründe. Der Minister erklärte, daß davon keine Rede sein könne, er handle völlig unabhängig und lehne es entschieden ab, Ständesforderungen mit der politischen Gesinnung zu verknüpfen. Man solle sich endlich davon frei machen, diese oder jene Stelle zum Zwecke politischer Belohnung aufrechtzuerhalten.

Die Arbeitssammer für das deutsche Holzgewerbe. Sie Berlin, beschäftigte sich in ihrer Sitzung am 28. November d. J. in Leipzig u. a. mit der Holzfrage. Es wurde einstimmig festgestellt, daß durch die gegenwärtige Entwicklung auf dem Holzmarkt, im wesentlichen hervorgerufen durch die unverantwortliche Preissteigerung bei den Holzverkäufen seitens der privaten und staatlichen Forstverwaltungen, verhängt durch die ungerechtfertigt hohen Preisanschläge der Zwischenhändler, die Holzverarbeitenden Industrien in ihrer Existenzmöglichkeit auf das schwerste bedroht sind. Die Vorstandsmitglieder der Arbeitssammer wurden daher beauftragt, in Reichswirtschaftsamt die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit den unhaltbaren Zuständen auf dem Holzmarkt abgeholfen wird.

Turnen, Sport und Spiel. 1) Rosenport. Kommen den Sonnabend findet im Rasthaus Schillerpark, Vereinszimmer, ein Schiedsrichter-Lehrabend für die Rosenport-Vereine Frankenberg, Hainichen und Rötha, veranstaltet vom Schiedsrichter-Ausschuß des Gauess Südwestfalen im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, statt. Der hier bestens bekannte Schiedsrichter Spranger (C.B.C.) sowie Enger (National) werden belehrende Vorträge über Spielregeln, Schiedsrichter-Einführungen, Protestführung und Verhalten des Schiedsrichters vor, während und nach dem Spiele gegen Spieler und Publikum halten. Der Vortrag soll nicht nur belehrend und aufklärend sein für Spieler, Schiedsrichter und Prüflinge, sondern auch für Vereinsbeamte, passive Mitglieder und für das sportliebende Publikum. Allen Mitgliedern des Vereins und Sportfreunden ist der Besuch am Sonntagabend wärmstens zu empfehlen. Der Vortrag beginnt pünktlich um 7 Uhr. (Siehe Anzeige).

Frankenberg. Freitag, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion, P. Stenz. Amends 8 Uhr Abendgottesdienst, P. Stenz. Gaudorf. Die Reichsplanung mit Abendmahlfeier findet erst am Dienstag statt. Gachsenburg. Freitag, vorm. 10 Uhr Wochenamt, P. Stenz.

Neue Redaktionschluß eingegangene Meldungen. Die Konferenz der Ernährungsminister. Berlin, 2. 12. Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ findet die wiederholt verschobene Konferenz der deutschen Ernährungsminister am 3. und 4. Dezember in Weimar statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Brot-, Getreide- und Fleischverteilung, Wucherbekämpfung, Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln.

Schwarze Kulturträger. Berlin, 2. 12. Der „Volksanzeiger“ gibt unter der Epithymarkte „Schwarze Kulturträger“ eine Meldung der „Frischer“ wieder, wonach in Bezugsverle bei Nancy 3 Matoraner noch einem Streik mit jungen Leuten in ein Tanzlokal schossen und dadurch einen Tänzer und eine Tänzerin töteten und 5 schwerverletzten.

Wie das „B. L.“ aus Rastatt meldet, stellt sich der zurzeit vollziehende Abtransport der schwarzen Truppen aus dem besetzten Gebiet nur als eine zeitweilige Zurücknahme in die südfrenzösische Winterquartiere dar. Die Schwarzen würde mit Beginn der warmen Witterung wieder in die besetzten Gebiete zurückkehren.

Postbeamtenstreik. Berlin, 2. 12. Wie die „Völkische Zeitung“ aus Heidelberg meldet, ist ein Teil der Heidelberger Postunterbeamten wegen Besoldungsfragen in die passive Resistenz getreten. Dadurch sind große Verzögerung in den Postwesen eingetreten. Ein Antrag für unsere Kriegsgefangenen. Berlin, 2. 12. Von deutschnationaler Seite ist im Reichstag der Antrag gestellt worden, die Reichsregierung zu erlauben, den zurückgekehrten deutschen Kriegsgefangenen diejenigen Schulden und Unkosten zu bezahlen, welche ihnen zum Zwecke der Durchführung der Frucht oder zur Freilassung ihres Lebens erwachsen sind.

Politische Nachrichten

Die deutsche Marine. Der Hauptausfluß des Reichstages ging am Mittwoch, nachdem eine Entschliessung angenommen war, nach der die Verzeihen für die entlassenen verwundeten Offiziere bis zur Ausschließung auf das Reich übernommen werden sollen, zur Beratung des Kapitäls Admiralität über. Der Minister und Admiral von Behne verteidigten die von dem sozialdemokratischen Abg. Stücken bemängelte Zahl der Offiziersstellen. In der neuen Marine sind Offiziersstellen nicht vorgesehen. Die Sozialdemokratie sah in ihrer Beteiligung politische Gründe. Der Minister erklärte, daß davon keine Rede sein könne, er handle völlig unabhängig und lehne es entschieden ab, Ständesforderungen mit der politischen Gesinnung zu verknüpfen. Man solle sich endlich davon frei machen, diese oder jene Stelle zum Zwecke politischer Belohnung aufrechtzuerhalten.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 2. Dezember 1920. Adventsgottesdienste. Wie alljährlich, so finden auch in diesem Jahre an drei Abenden in der Kirche Adventsgottesdienste statt, die auch an ihrem Teile zur rechten inneren Jurüstung auf das nahe Weihnachtsfest beitragen wollen. Der erste dieser Gottesdienste findet morgen Freitag, abends 8 Uhr durch Herrn Pastor Stenz statt. Am demselben Tage wird früh 9 Uhr Hochkommunion abgehalten.

Verfall der alten Reichsbrotmarken. Die Gültigkeit der Reichsbrotmarken alten Wäblers (grobes Format) wird mit Ablauf des 31. Dezember 1920 aufgehoben. Vom 1. Januar 1921 ab sind demgemäß nur noch die neuen Marken (kleines Format) ausschließlich gültig.

Unzutreffende Gerüchte über Aufhebung der Butterbewirtschaftung. Im Anschluß an Pressenotizen, nach denen die von der Stadt Berlin gehandhabte Butterverteilungswirtschaft vor dem Zusammenbruch stehen soll, ist in landwirtschaftlichen Kreisen vereinzelt die Vermutung ausgesprochen worden, die gesamte Butterbewirtschaftung löse unter dem 1. Dezember 1920 auf; diese Vermutung ist irrig. Die Butterbewirtschaftung dauert auch nach dem 1. Dezember 1920 uneingeschränkt fort.

Annahmestellen für Reichsanleihen bei Einrichtung des Reichsnotopfers. Das Landesfinanzamt Dresden hat neben den in der Bekanntmachung vom 5. November 1920 (Sächs. Staatszeitung Nr. 258) bezeichneten Annahmestellen für Deutsche Reichsanleihen, die zur Einrichtung des Reichsnotopfers hingegeben werden sollen, eine Anzahl weiterer Sparstellen mit der Annahme betraut. Diese Sparstellen sind in Nr. 275 der Sächs. Staatszeitung für 1920 namhaft gemacht worden. U. a. sind nunmehr Annahmestellen die Oberfinanzstelle Dresden, A. Wassertrasse 5, die Zentrale des Giroverbandes sächsischer Gemeinden, Dresden-L., Jägerndorferstraße 47, III (Kreditanstalt), die Sparstellen Palsnichen, Frankenberg, Auerswalde und Riederwiesla. Auskünfte über weitere auswärtige Sparstellen, die als Annahmestellen bestimmt sind, erteilt das Finanzamt Salmichen.

Deutsche Kinderhilfe. Der Reichsminister der Finanzen hat genehmigt, daß die im Jahre 1920 erfolgenden Zuwendungen an die Deutsche Kinderhilfe von der Schenkungssteuer aus Billigkeitsgründen befreit werden.

Neue Stempelmarten für die Landesstempelsteuer. Das sächsische Finanzministerium hat beschloffen, anstelle der gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Stempelmarten für die Landesstempelsteuer neue Stempelmarten einzuführen, die in Größe, Druck, Farbe und Ausführung von den bisher in Gebrauch befindlichen Stempelmarten abweichen, daß anstelle des Landeswappens das Wort „Sachsen“ tritt, und am unteren Rande die Worte „Königreich Sachsen“ wegfallen werden. Vorhandene Bestände an alten Stempelmarten dürfen noch aufgebraucht werden.

Reine 25-Pfg.-Münzen. Die Ausprägung von 25-Pfg.-Münzen ist von der Münzverwaltung nicht geplant, da bedauerlicherweise die neuen 50-Pfg.-Stücke trotz des geringen Metallwertes von 16 Pfg. andauernd gehamstert werden und neue Münzen zu geringem Betrage das gleiche Schicksal tragen würden. Trotz aller Ermahnungen, trotz der stierhaften Arbeit aller Lech Münzhütten sind die seit Oktober 1919 geprägten 50-Pfg.-Stücke für 78 096 106 Mk. fast purlos verschwunden. Es werden jetzt monatlich 13 Millionen Mk. 50-Pfg.-Stücke geprägt und trotzdem liegt das Publikum über Kleingeldmangel. Nicht ganz so schlimm liegen die Verhältnisse bei den 10-Pfg.- und 5-Pfg.-Stücken, aber auch sie sind verhältnismäßig selten, obwohl

Volkswirtschaftliches

Die Arbeitssammer für das deutsche Holzgewerbe. Sie Berlin, beschäftigte sich in ihrer Sitzung am 28. November d. J. in Leipzig u. a. mit der Holzfrage. Es wurde einstimmig festgestellt, daß durch die gegenwärtige Entwicklung auf dem Holzmarkt, im wesentlichen hervorgerufen durch die unverantwortliche Preissteigerung bei den Holzverkäufen seitens der privaten und staatlichen Forstverwaltungen, verhängt durch die ungerechtfertigt hohen Preisanschläge der Zwischenhändler, die Holzverarbeitenden Industrien in ihrer Existenzmöglichkeit auf das schwerste bedroht sind. Die Vorstandsmitglieder der Arbeitssammer wurden daher beauftragt, in Reichswirtschaftsamt die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit den unhaltbaren Zuständen auf dem Holzmarkt abgeholfen wird.

Turnen, Sport und Spiel

1) Rosenport. Kommen den Sonnabend findet im Rasthaus Schillerpark, Vereinszimmer, ein Schiedsrichter-Lehrabend für die Rosenport-Vereine Frankenberg, Hainichen und Rötha, veranstaltet vom Schiedsrichter-Ausschuß des Gauess Südwestfalen im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, statt. Der hier bestens bekannte Schiedsrichter Spranger (C.B.C.) sowie Enger (National) werden belehrende Vorträge über Spielregeln, Schiedsrichter-Einführungen, Protestführung und Verhalten des Schiedsrichters vor, während und nach dem Spiele gegen Spieler und Publikum halten. Der Vortrag soll nicht nur belehrend und aufklärend sein für Spieler, Schiedsrichter und Prüflinge, sondern auch für Vereinsbeamte, passive Mitglieder und für das sportliebende Publikum. Allen Mitgliedern des Vereins und Sportfreunden ist der Besuch am Sonntagabend wärmstens zu empfehlen. Der Vortrag beginnt pünktlich um 7 Uhr. (Siehe Anzeige).

Frankenberg, Gaudorf, Gachsenburg

Frankenberg. Freitag, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion, P. Stenz. Amends 8 Uhr Abendgottesdienst, P. Stenz. Gaudorf. Die Reichsplanung mit Abendmahlfeier findet erst am Dienstag statt. Gachsenburg. Freitag, vorm. 10 Uhr Wochenamt, P. Stenz.

Neue Redaktionschluß eingegangene Meldungen

Die Konferenz der Ernährungsminister. Berlin, 2. 12. Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ findet die wiederholt verschobene Konferenz der deutschen Ernährungsminister am 3. und 4. Dezember in Weimar statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Brot-, Getreide- und Fleischverteilung, Wucherbekämpfung, Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln.

Schwarze Kulturträger

Berlin, 2. 12. Der „Volksanzeiger“ gibt unter der Epithymarkte „Schwarze Kulturträger“ eine Meldung der „Frischer“ wieder, wonach in Bezugsverle bei Nancy 3 Matoraner noch einem Streik mit jungen Leuten in ein Tanzlokal schossen und dadurch einen Tänzer und eine Tänzerin töteten und 5 schwerverletzten.

Wie das „B. L.“ aus Rastatt meldet

Wie das „B. L.“ aus Rastatt meldet, stellt sich der zurzeit vollziehende Abtransport der schwarzen Truppen aus dem besetzten Gebiet nur als eine zeitweilige Zurücknahme in die südfrenzösische Winterquartiere dar. Die Schwarzen würde mit Beginn der warmen Witterung wieder in die besetzten Gebiete zurückkehren.

Postbeamtenstreik

Berlin, 2. 12. Wie die „Völkische Zeitung“ aus Heidelberg meldet, ist ein Teil der Heidelberger Postunterbeamten wegen Besoldungsfragen in die passive Resistenz getreten. Dadurch sind große Verzögerung in den Postwesen eingetreten. Ein Antrag für unsere Kriegsgefangenen. Berlin, 2. 12. Von deutschnationaler Seite ist im Reichstag der Antrag gestellt worden, die Reichsregierung zu erlauben, den zurückgekehrten deutschen Kriegsgefangenen diejenigen Schulden und Unkosten zu bezahlen, welche ihnen zum Zwecke der Durchführung der Frucht oder zur Freilassung ihres Lebens erwachsen sind.

Rachlos-Versteigerung

In Frankenberg, Mühlgraben Nr. 12, ist am nächsten Sonnabend von mittags 1/2 12 Uhr an eine vollständige Wirtschaftseinrichtung, einzeln, meistbietend verkauft werden. Besichtigung von 1/2 12 Uhr an gestattet. Zur Versteigerung kommen: Leib- und Bettwäsche, versch. Frauenkleider, ein fast neuer Herren-Anzug, usw., schwarze Hose u. Weste, Stoff zu Jackett (Frischens), 3 Aermelwesten, Zylinder u. andere Hüte, versch. Herren- u. Frauenstiefeln, Regulator, 1 Herren- u. 1 Damen-Uhr, Sofa, Klederschrank, Geschirrschrank, Waschtisch, Kommoden und Glasaufsatz, Rohrstühle, Ausziehtisch, Klöbentisch, grüßerer Spiegel, Nähmaschine, Nähstisch, Federbetten, 2 Bettstellen mit Matratzen, Zigarrenpressen, 11 Formen, Holztisch u. -Brett, Sitzstühle, Porzellan und Kochgeschirr, versch. Koffer, Körbe u. Kleben, kupf. Wärmflasche, Pflöckchen u. -Brett, Waschwanne, -Fass, -Brett, schwarzer Porzellan u. a. verschied. mehr. Fiedler, Ortlerstr.

Kleine schwarze Gündin Milch-Schokolade eingetroffen. Kunert, Mühlgr. 30, I.

Ehrenerklaerung! Die Beileigung geg. F. Klein Vddy Kempe würde ich runder vollzucht. Gisa Morgenstern.

15-17jähr. Mädchen wird für kleinen Haushalt mit Komplettschluss auf b. Hande für 1. 1. 21 gesucht. Off. unt. J 918 an den Tagbl.-Bef. erb.

Suche per sofort ein ehrl. fleiß. Mädchen für häusliche Arbeit, die sich auch als Verkäuferin eignet. Zu erfahren im Tagblatt-Berlag.

Suche für 1. ob. 15. Jan. ein zuverläss. Mädchen für häusliche Arbeiten. Marie Richter, Schloßstr. 25.

Suche sofort tagelöhner ein tüchtiges Mädchen od. Aufwartung. Zu erfahren Friedhofstraße 26. Desebst ist ein neuer, dunkelbrauner Damenmantel u. verk.

Ein Kind nicht mit 4 Jahr, wird in liebevolle Pflege gen. Schloßstr. 18, II

Fabrikationsräume für ruhigen Betrieb, ev. größere Werkstätte per sofort oder spätr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. K 918 an den Tagbl.-Bf. erb.

Soß neuer braun. Anzug für Gr. 1,72, schlant, zu verk. Habritstraße 16, II.

Heberzieher zu verk. Ul.-Schwarzstr. 1, I.

Soß neue Bl. Seidenstoffe Amerik. Harzenzither u. Vor. Glasf. u. quartum pass. zu verk. Chem. Str. 13, III.

Gründerstücken 1 groß. Reihenhauseinfach Soß mit Kasten, runder Tisch mit Wabog-Platte, Betrag. Herren-Gänge, (Höhe 40) zu verk. Tel. d. d. 11 u. 4. Hans. b. d.

Neue Militärlieferer verlässlich. Ringelstr. 2

Mandoline mit Tafel, fest neu, Nr. 120. - A, sowie Schneefahndruck, Pumpus zu verkaufen. Hainichenstr. 8.

Ein Schrotmühle, verschobene Hobel Stemmisen, Löffelbohrer, Malerzeug zu verkaufen. Habritstraße 6, II

Rohfelle aller Art. kauft zu höchsten Preisen Paul Flemming. Schloßstraße 2.

Rohfelle aller Art. kauft zum höchsten Tagespreis Otto Eichelberger. Chemnitzer Straße.

Tapifferie, als: Ueberhandtücher, Wand-schöner und dergleichen, vorzeigend und best. Gerdinen und Ranten, zu billigsten Preisen. Herron-Anzugsstoff, tabellose Ware, reibe Wolle, 75 cm breit, Meter 70. - A, empfiehl.

Anna Glaucha, Altonhain, Str. 14.

Kiefern-Brennholz, trocken, ostenans, 25 cm geschlitten, 15-20 cm hat, per Zentner Mt. 15,50 f. el. Frankenberg, woggon- und fußrenn. abzugeben. Eintrage erl. 11. G. Haupt. Gr. m. d. 7. Str. 1. Str. 30.

Reinen Griech. Wein 6,25. Weidgriech. Wein 4,-. Kartoffelmehl. Wein 5,40. Weizena. Spiel 7,-. Weidhubermehl. Wein 6,80. Reis (beste Sorte). Wein 6,50. Weizen Paniermehl. Weiz. Badmehl. Wein-Paket 6,-. Kakao (gar. rein). Wein von 19,70 an empfiehl. best. Weiz. Böttcher. Kernerstraße.

Kakao. Große Sendung Schokolade. Deßig. Nuss- u. b. Kokosnuss-Schokoladen. Waffeln. Zwieback. G. ob. K. u. i. Malzbonbons. Liebesperlen Bayrisch. Malz. Kokosnuss. Kuchenthon. Prima Süssrahm-Margarine. Wiener Backmehl. Backmehl „Janur“. Heidelbeeren, intens. Zum Backen. Süßes und bittere Mandeln. Korinth. Sultaninen u. grosse Nüssen. Malzmehl. Malzgras (weiss). Neue Linsen. Groß. Send. Viktoria-Erbsen. Maggi-Suppen und -Wurz. Reine Gewürze. Zwieheln. Saure, Senf- u. Pfeffergurken. Prima Sauerkraut. Alle Arten Gratulations- und Trauerkarten. Backpulver. Kernselsen und Toilettselsen. Prima Waschwasser u. v. m. empfiehl. billig. Willy Rudolph, Altonh. Str. 1.

Offerte: Weindl, gar. rein. Rapsöl, Tafelöl. Mohndl. und Olivenöl. Gebirgsland f. alle Geschlechte. Johann Adler. Freiberg i. Sa. Pongasse 11.

Für Gastwirte! Reiner, 40%. Weinbrand-Rognat, welt unter Tagespreis, empfiehl. und bittet um Antrage. Richard Böttcher. Kernerstraße. Kaufe Rotwein-Flaschen und we. 80 Pfg.

Wermutwein appetitanerregend und magnerstärkend empfiehl. Ador-Drögerte. Bis 6. Dezember wird noch Bestell. angenommen für komplette elektr. Christbaumbeleuchtung. An jede Lampe anzuschließen. Winlerstr. 48, Arno Koch. Pa. Dreschmaschinenöl zu haben in de. Adler-Drogerte. Gerdinen, Wt. u. S. an, Bitragen, Tüllanten. Spitzen, Draufschleier. Schürzen u. dgl. m. empfiehl. Emma Koppke, Weidstr. 30. Rückenschmerzen. Sicht. Neuralgie. Seitenstechen. versch. Methoden schon nach dem Gebrauch von. ucht. Bergunder-Pochpflaster. aus der Adler-Drogerte.

Sonntags von 12 - 6 Uhr geöffnet.

Damen-Konfektion

Aberaus reiche Auswahl in bester Verarbeitung
Seidenplüsch- und Samt-Mäntel
Astrachan- und Krimmer-Mäntel
Moderne Flauch-Mäntel
Hüte ————— **Blusen**
Fertige Straßen-Meider
Balkleider hochparade Neuheiten

Für Weihnachts-Beschenke

besonders preiswert:
Baletots M. 75⁰⁰, 95⁰⁰, 128⁷⁵, 168⁷⁵, 198⁷⁵
Kindermäntel M. 48⁰⁰, 68⁰⁰, 88⁰⁰, 128⁰⁰
Batist-Blusen M. 19⁸⁵, 24⁷⁵, 29⁷⁵
Winter-Blusen M. 32⁷⁵, 39⁷⁵, 49⁷⁵

Ferdinand Bester

Konfektionshaus
 Mittweida

Gasthof Oberlichtenau.

Morgen Freitag:
Großes Schlachtfest.
 Nachmittags 3 Uhr: **W. K. K. K.**
 Es ladet ergebenst ein
 Emil Werner.

Riege Küttenrauch.

Morgen Freitag
u. Versammlung u. G.-V. Teutonia.

Sonntags, 4. 12., abends 7 Uhr
Mitglieder-Berggängen
 auf der „Hägelhöhe“.
 Durch Mitglieder eingef. Gäste
 herzlich willkommen. D. V.



Häberlein, Wegger-Lebluchen
 in Pasteten und Dosen
Schokoladenspitzen
Schokoladen-Nudeln
 empfiehlt
Alwin Johne

Ensl. Reiberinge
 eingetr. u. empf. **Ot. Bauer.**
Schellfisch
 u. **Seelachs**
 fe. eingetr. u. empf. **Friedel, Koch**

Kabliau
 frisch eingetroffen u. empfiehlt
Oswald Gaudoin.

Ba. Mähgänje Gänsefleisch
 pr. und weiß, empfiehlt
Freiz Lehnert
 Altenauer Straße 4.

Gänsefleisch
 im ganzen und aufgewogen
 empfiehlt
A. Kerber, Markt.

Aufruf! „Deutsche Kinderhilfe“

Vollsammlung für das notleidende Kind im Freistaat Sachsen 3.-5. Dezember 1920.
Kinder in Not!

Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll Spenden sammeln und für sachgemäße Verteilung sorgen.
 Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll allen Anstalten, Kinderheimen, Kruppen, Kindergärten, Horten ermöglichen, die Pflege und Erziehung fortzusetzen.
 Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll allen bestehenden Erholungsheimen neue Mittel zuführen.
 Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll das segensreiche Werk der Unterbringung der unterernährten, kranken und besonders der tuberkulösen Kinder fördern.
 Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll Mittel beschaffen, damit sächsischen Kindern ein Erholungsurlaub an der See gewährt werden kann.
 Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll alle Organe der Kinderfürsorge und dieser dringenden Aufgabe der Wohlfahrtspflege neue Kräfte zuführen.

Darum:
 Tragt alle freudig teil! Gebt reichlich!
 Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- u. Gemeindekassen u. sonstigen öffentlichen Stellen, sowie Zeitungen nehmen Spenden entgegen.

Weihnachts-Ausstellung

Zum Besuche unserer reichhaltigen
in Spielwaren, Haus- und Küchen-Geräten
 laden wir die geehrten Einwohner von Stadt und Land ergebenst ein
C. A. Winkler Nachfolger
 1-1 Schloßstraße 41. 1-1

Im bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle preiswert
 diverse Artikel in größter Auswahl, als:
Prima vernickelte Waren
Apert gemalte Vasen jeden Genres
Beluchtungskörper
sowie sämtl. Geschirre und Geräte für Küche und Haushalt.
 Ich bitte meine Kataloge zu beschließen und setze bei Anfragen, auch ohne Kaufwunsch, stets gern zu Diensten.

Georg Barthel, Schloßstr. 22.

Für den Weihnachtstisch

Spiel- u. Schaukelpferde in Fell
 Friedensausführung
 Felmo Lederwaren in groß. Auswahl
 als:
 Damantaschen
 Zigarrentaschen
 Geldtaschen
 Hosenträger
 Brieftaschen
 Gewaschen
 Strampänder
 Schürzen in großer Auswahl
 Sämtl. Reiseartikel
 Matratzen und Sofas zu realen Preisen bei
Rich. Kamprad, Sattlermeister.

Bohnerwachs

vorzügl. Qualität, auch flüssig.
Crema, Schuhcreme, Lederfett
 Ofenlack, geruchlos
 Ofenwölfe
 preiswert in der
Christiane Oberender
 Ecke Wilm. Str. u. Seltzerstraße.

1 Paar Rappen mit Stern, 163 cm hoch, festig gebaut, für schweren und schweren Zug, sehr preiswert für 28 000 A.
1 Fuhrer, 4jährig.
1 Apfelschimmel, 5jährig.
 verkauft bei voller Garantie:
Ostmeier, Dedran, Bahnhofstraße, Tel. 291.

Nivea-Creme, vorzügliches Haut-empfehl. **Santitas Haus, Chemnitz Strasse 15.**

Sämtl. Neuheiten in Haarschmuck

von einfach, bis feinsten Sachen in großer Auswahl, sowie alle Sorten **Perlen** u. **Glasperlen** (Handarbeit) empfiehlt billigst. **Eigen Fabrik.** Gebr. 1880. Elektr. Betrieb.
 Ferner empfehle mein reichhalt. Lager sämtl. **Perlen** u. **Werkzeuge** in nur wenigen Worten. **Portemonnaies** und **Waldschneidemaschinen** (in Leder), **Jahrbücher** und **Zeitschriften**, **gegenstände**, **Taschenrechner**, **Reise-Kästchen**, **Corn-Brotkäse**, **Wassergarnituren**, **Quarnter**, **Tabakspfeifen**, **Wimper** (Wimper), **Marke** und **Sonstige-Neuheiten**, **Waldschneidemaschinen**, **Jahrbücher**, **Zeitschriften**, **Gummibälle**, **Spazierstöcke**, **Räder**, sowie alle einschlägigen Artikel und **sonstige** **Haarwaren** für **Küche** und **Haar** und bietet bei Bedarf um gütige Beschäftigung
Sadberg. Adolf Glassers Nachf. Sadberg.

Was Sie in Filz- und Lederschuhwaren

für das
Weihnachtsfest u. Konfirmation
 suchen, finden sie bei mir
zu billigen Preisen.
900 Paar zur Auswahl.
 Gebe auf sämtliche Artikel Rabatt!
Herrnschnürstiefel, 180, 175 Mk. usw. alle Sorten Leder und Fasens
Zugstiefeln, Schaftstiefel
Damenschnürstiefel von 165 Mk. an
Hochschaffstiefel, Halbhochschaffstiefel von 168 Mk. an
Damenhalbschuhe, Schnür-, Spang-, Kreuzspang- und Lackschuhe, braun, weiß, mit u. ohne Lackkappe, Ein-ätze, sehr elegante Formen, von 96 Mk. an
Frauenschnürstiefel mit niedr. Absätz. von 180 Mk. an
Lederpantoffel, dankb. Geschenk, 58 Mk.
Burschenschnürstiefel, sehr dauerhaft von 148 Mk. an
Kinderschnürstiefel, große Auswahl, Gr. 24-26 von 55 Mk. an, Gr. 27-30 v. 85 Mk. an, Gr. 31-35 v. 95 Mk. an.
 25 verschiedene Arten
Filzschuhe u. Pantoffel.
 Staunend billige Preise.
Max Strobel,
 Schuh- und Maßgeschäft,
 Albertstraße 9, am Schützenhaus.

Hochwarte

Morgen Freitag:
Schlachtfest.
 Abends 8 Uhr: **W. K. K. K.** u. **Bratwurst** mit **Sauerbrant.**
 Später **frische Wurst**, **Kaffee** u. **Flanncuchen.**
 Hierzu laden freundlichst ein
E. Schreiber u. Frau.

„Hotel zum Ross“

Sonntag, 5. Dezember 1920
 nachmittags 1/2 5 Uhr
 Vortrag über
neuezeitliche Körperschulung
 mit Schülervorführungen durch
Käte Berg
 diplom. Lehrerin für gesundheitlich
 künstlerische Gymnastik
 Saal nicht kalt. Eintritt frei.

Billige Bettzeuge in weiss und bunten Betttücher, Tischtücher, Handtücher, Badetücher, Wischtücher, Taschentücher in weiss und bunten Hemdenbarchent, Meter von 15,- Mark an Hemdentuche in allen Preislagen

Elsa Poser, Chemnitz Str. 54.

Schulbücher und Atlanten

für alle Stadt- u. Landschulen
 empfiehlt die **Buchhandlung C. G. Köhler.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so reichlich übermittelten Geschenke und Glückwünsche danken wir — nur hierdurch — aufrichtigst.
Curt Gerstenberger
 und Frau geb. Schreiber.
 Altenhain, den 28. November 1920.

Herrn Friedrich Karl Schiffl

Für die uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten entgegengedachten Beweise der Liebe und Teilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck beim Heimzuge unseres so früh Entschlafenen
Herrn Friedrich Karl Schiffl
 drängt es uns, allen unseren aufrichtigsten Dank hierdurch darzubringen. Besonderen Dank den geehrten Herren Chefs und den Arbeitskollegen der Fa. Jäger, hier, für die herzliche Teilnahme und Blumenschmuck, sowie dem Reichsbund der Kriegsberechtigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer für die Geldspende beim Heimzuge unseres Entschlafenen.
Die Hinterbliebenen
 neben Kindern, Eltern und Geschwistern.
 Frankenberg, am 3. Dezember 1920.